

rigkeiten, denen sich selbst ein im Auftrag des Herzogs von Preußen handelnder Kaufmann gegenüber sah. Sie bilden somit eine wichtige Grundlage für weitere Untersuchungen. Der Herausgeber hat mit diesem Band der Forschung interessantes neues Material zur Verfügung gestellt.

Berlin

Jürgen Sarnowsky

**Krzysztof Mikulski: Osadnictwo wiejskie województwa pomorskiego od połowy XVI do końca XVII wieku.** [Dörfliche Siedlung der Wojewodschaft Pommerellen von der Mitte des 16. bis zum Ende des 17. Jahrhunderts.] (Roczniki Towarzystwa Naukowego w Toruniu, Rocznik 86 – Zeszyt 2.) Toruń 1994. 214 S., 38 Tab. i. T., 1 Faltkarte. i. Anh., deutsche Zufass.

Die vorliegende Arbeit hat die dörflichen Siedlungsprozesse in Pommerellen von der Mitte des 16. bis zum Ende des 17. Jhs. zum Gegenstand. Wichtige Quellen sind hier die ersten Domänenverzeichnisse dieser Wojewodschaft und das früheste Hufenschoßregister aus den Jahren 1565 bis 1570. Aus dem Ende des 17. Jhs. liegen Steuerregister und Visitationsberichte des pommerellischen Archidiakonats vor. In methodischer Sicht stellt die Untersuchung ein Bindeglied zwischen der historischen und der Siedlungsgeographie her. Als Analysengrundlage dient die Unterscheidung in landwirtschaftliche, Viehzucht und Fischerei treibende, handelshandwerkliche und mit der Forstwirtschaft verbundene Siedlungen. Dabei kommt es bisweilen zu einer weiteren Unterteilung, z. B. in Dörfer und Vorwerke, Hütten- und Köhlersiedlungen. Obwohl die Betrachtung mit dem Ende des 17. Jhs. abschließt, erwies sich auch die Heranziehung der friderizianischen Katasterbücher von 1772/73 und der Schroetterschen Landkarten als nützlich.

Im ersten Kapitel betrachtet der Vf. die geographischen Verhältnisse, die Verwaltungseinheiten und die Eigentumsstruktur der Wojewodschaft Pommerellen. Er macht hier den engen Zusammenhang zwischen den geographischen Gegebenheiten und dem Umfang des Siedlungsnetzes transparent. Die Analyse der Verwaltungseinheiten erbrachte gewisse Korrekturen des territorialen Umfangs der Kreise im Vergleich zu den früheren Festlegungen. In den Veränderungen der Eigentumsverhältnisse zeigen sich die Wandlungen in der Wirtschaftsstruktur der Siedlungen.

Im zweiten Kapitel werden die quantitativen Veränderungen im Siedlungsnetz beleuchtet. Aufschlußreich ist, daß in der zu untersuchenden Periode eine Zunahme der dörflichen Siedlungen von 1242 auf 1732 festzustellen ist. Bezüglich der Dichte des Siedlungsnetzes zeigt sich ein Ausgleichsprozeß der Disproportionen zwischen der im 16. Jh. dünn besiedelten pommerellischen Wojewodschaft und den anderen Gebieten des Königlichen Preußen und Großpolen.

Das folgende Kapitel behandelt die Wandlungen der Wirtschaftstypen der dörflichen Siedlungen. Diese wurden von den Bindungen an den Danziger Getreidemarkt und von den zerstörerischen Auswirkungen der Kriege entscheidend beeinflusst. Gerade die Nähe Danzigs und der Weichsel bewirkten intensivere organisatorische Wandlungen in den landwirtschaftlichen Siedlungen. Während in der Weichselregion Vorwerke mit Lohnarbeitern und Zinsdörfer das Bild bestimmten, dominierte in den anderen Regionen der Typ der Landwirtschaft mit Vorwerk und Leibeigenschaft. Allerdings wurde im Laufe der Zeit auch hier der Anteil der Vorwerke mit Lohnarbeitern und der Zinsdörfer größer. Verantwortlich für diesen Prozeß waren die wachsende wirtschaftliche Ausstrahlung Danzigs und die weitere Entwicklung des Systems der Leibeigenschaft durch Pauperisierung der Vollbauern.

Im Mittelpunkt des vierten Kapitels steht die Analyse der Entstehung und Entwicklung der neuen Dorfsiedlungen. Zur Veranschaulichung dieses Prozesses wurde eine

Teilung in folgende vier Siedlungszonen vorgenommen: 1. die alten Landwirtschaftsgebiete, 2. die Wälder der pommerellischen Wojewodschaft, 3. das Weichseltal und -delta mit der Meeresküste, 4. die nächste Umgebung Danzigs. Auf diese Weise können die erheblichen Unterschiede der Ausrichtung und Intensität der Siedlungsentwicklung in den einzelnen Zonen sichtbar gemacht werden. Etwa 55 % der neuen Siedlungen wurden in Wäldern gegründet, 22 % in alten landwirtschaftlichen Gebieten, 17 % im Weichseltal und -delta und 6 % in der Umgebung Danzigs. In den alten landwirtschaftlichen Gebieten standen die Bemühungen um die Wiederherstellung der ursprünglichen Reichweite des Siedlungsnetzes, u. a. durch die Besiedlung der sogenannten freien Erb- und die Errichtung neuer Mühlen- und Wirtschaftssiedlungen, im Mittelpunkt, in den Wäldern dominierten Siedlungen, die mit der wirtschaftlichen Nutzung des Waldes verbunden waren, z. B. Glashütten, Köhlereien, Sägewerke und Schmieden, das Bild des Weichseltals und -deltas wurde von holländischen Siedlungen geprägt, und in der Umgebung Danzigs kam es zur Entwicklung vorstädtischer Dörfer und kleiner Gewerbesiedlungen, z. B. der Danziger Hammerschmieden, deren Eisen in ganz Europa vertrieben wurde.

Die Arbeit vermittelt wichtige Erkenntnisse über die Wandlungsrichtungen der Wirtschaftsstruktur der Siedlungen und über die ökonomischen Voraussetzungen dieses Prozesses. Klar beleuchtet wird auch die wirtschaftliche Entwicklung der Adelsiedlungen in Pommerellen, die in den bisherigen, auf die Großbesitzungen gerichteten Untersuchungen nicht erfaßt worden sind. Hervorzuheben ist, daß der Wandlungsprozeß in der Organisation der landwirtschaftlichen Produktion Pommerellens anders als in anderen Gebieten der Adelsrepublik verlaufen ist. Während sich dort im 17. Jh. die Rolle des Vorwerks mit Leibeigenen weiter verstärkte, dominierte in Pommerellen das Vorwerk mit Lohnbauern. Der Vf. sieht den Höhepunkt der Siedlungsintensität in Pommerellen in der ersten Hälfte des 17. Jhs. und nicht erst in der Zeit nach 1660. Die organisatorischen Wandlungen des Vorwerks sind seiner Ansicht nach eher ein Ergebnis der wirtschaftlichen Entwicklung als eine Folge des Wiederaufbaus nach Kriegszerstörungen. Erst im 18. Jh. vollzog sich unter dem Einfluß präkapitalistischer Organisationsformen die endgültige Auflösung der alten Dorfstruktur.

Die informative Arbeit wird durch zahlreiche Tabellen über den königlichen, adligen und kirchlichen Besitz in Pommerellen und durch eine Karte, die das pommerellische Siedlungsnetz am Ende des 17. Jhs. illustriert, sinnvoll ergänzt.

Berlin

Stefan Hartmann

**Danuta Bogdan: Sejmik Warmiński w XVI i pierwszej połowie XVII wieku.** [Der ermländische Landtag im 16. und in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts.] (Rozprawy i materiały Ośrodka Badań Naukowych im. Wojciecha Kętrzyńskiego w Olsztynie, Nr. 137.) Olsztyn 1994. 205 S., deutsche Zussatz.

Die Arbeit will die Organisation und die Tätigkeit der ermländischen Ständeversammlungen im 16. und in der ersten Hälfte des 17. Jhs. beleuchten. In dieser Zeit entfalteten die Stände des Bistums die größte Aktivität. Neben den Akten der Stände des Königlichen Preußen und der gedruckten Korrespondenz des Bischofs Stanislaus Hosius bilden die im ermländischen Diözesanarchiv überlieferten Rezesse und Acta Capitularia, die Unterlagen des Kronarchivs im Warschauer Hauptarchiv Alter Akten sowie die Dokumente des Herzoglichen Briefarchivs – hier vor allem die der Abteilung C 1 „Ermland“ – im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz zu Berlin die Grundlage der Untersuchung.

Zur Erhellung der für die spezifische Ausprägung der ermländischen Ständeversammlung wichtigen Faktoren analysiert die Vf. in zunächst die Rechtsverhältnisse des Bis-